

MYTHBUSTER:

BEDEUTET VERHINDERTE KRIMINALITÄT AUCH VERDRÄNGTE KRIMINALITÄT?

Warum sollte man Maßnahmen zur Einbruchsprävention ergreifen, wenn die Einbrecher ihre Aktivitäten lediglich in ein anderes Gebiet in der Nähe verlagern werden? Manchmal wird angenommen, dass die Durchführung von Präventionsmaßnahmen, wie z. B. Überwachungskameras, die Täter lediglich dazu veranlassen wird, ihre Aktivitäten an andere Orte zu verlagern, ihre Methoden zu ändern oder neue Ziele zu finden. Dies ist jedoch nur eines der möglichen Ergebnisse, die eine Maßnahme bewirken kann. In der Praxis wird die Verlagerung von Straftaten häufig durch zwei andere Ergebnisse aufgewogen: die Beendigung von Straftaten und die Verbreitung der Vorteile der Kriminalitätsprävention. ¹



VERDRÄNGUNG VON STRAFTATEN - EHER DIE AUSNAHME ALS DIE REGEL

Die Verlagerung von Straftaten (auch bekannt als “Wasserbett” oder “Spillover-Effekt”) bezieht sich auf die Verlagerung von Straftaten von einem bestimmten Ort, einer bestimmten Zeit, einem bestimmten Ziel, einer bestimmten Methode oder einem bestimmten Täter zu einem anderen als Ergebnis einer Initiative zur Verbrechensbekämpfung. Dies ist der Fall, wenn eine Maßnahme zur Bekämpfung von Einbrüchen die Täter dazu zwingt, ihre Methoden von Einbrüchen auf bewaffnete Raubüberfälle umzustellen oder ihre Ziele zu ändern, indem sie in einen nahe gelegenen Vorort umziehen, in dem die Maßnahme nicht durchgeführt wird. Verdrängung basiert auf der Idee, dass situative Kriminalitätsprävention zwar die Gelegenheiten für Straftaten verringert, aber nicht auf die Motive der Täter eingeht (z. B. dass ein Einbrecher einen Einbruch begehen könnte, um seine Drogensucht zu finanzieren). Deshalb ging man lange Zeit davon aus, dass die situative Prävention die Täter lediglich dazu veranlasst, ihre Aktivitäten an nahe gelegene Orte zu verlagern, um ihre Straftaten fortzusetzen.²

Diese Annahme wird durch die verschiedenen Arten der Verschiebung, die unterschieden werden können, verstärkt. Erstens bedeutet die *zeitliche Verschiebung*, dass sich der Zeitpunkt einer Straftat ändert. Ein Taschendieb wird zum Beispiel wahrscheinlich das Ende einer Polizeistreife abwarten, bevor er handelt. Zweitens: *Zielverschiebung* bedeutet, dass die Täter ein anderes Ziel wählen. Eine Anti-Taschendiebstahl-Kampagne der Universitäten könnte dazu führen, dass Taschendiebe ihr Augenmerk auf die ältere Bevölkerung statt auf Studenten richten. Drittens bedeutet die *räumliche Verlagerung*, dass die Täter an einen anderen Ort ziehen werden. Eine Anti-Taschendiebstahl-Kampagne in einem Bahnhof könnte Taschendiebe dazu zwingen, ihre Straftaten an einen anderen geeigneten Ort zu verlagern, z. B. an einen belebten Busbahnhof oder eine nahe gelegene Einkaufsstraße. Viertens bezieht sich die *taktische Verlagerung* auf eine Situation, in der die Täter ihre üblichen Methoden ändern. Aufgrund einer Anti-Taschendiebstahl-Intervention können die Täter ihre Methoden ändern und Ablenkungstechniken anwenden, anstatt unauffällige Opfer zu berauben. Schließlich führt die *Verlagerung von Straftaten zu einer Änderung der Art der Straftat*. Polizeistreifen an belebten Orten könnten Taschendiebe dazu zwingen, ihre Vorgehensweise zu ändern und zum Ladendiebstahl überzugehen.³

Diese verschiedenen Arten der Verdrängung erschweren die genaue Feststellung möglicher Verlagerungen der Kriminalität. Verlagerungen sind vielfältig, subtil und widersprüchlich, da Straftäter viele Alternativen zur Auswahl haben. Außerdem können einige taktische Änderungen geringfügig sein und nicht alle Täter denken und handeln ähnlich. Um das Beispiel fortzusetzen: Wenn Taschendiebe ihre Bemühungen auf andere Gebiete verlagern, kann diese neue Methode, dieses neue Ziel oder das Gebiet der verlegten Straftat außerhalb des Bezirks oder des Schwerpunktbereichs der zuständigen Polizeidienststelle liegen.⁴

Es gibt jedoch zunehmend Belege dafür, dass die Verlagerung von Straftaten kein häufiges Phänomen ist. Wenn es doch vorkommt, handelt es sich häufig um eine "harmlose" Verlagerung von Straftaten. Eine Polizeistreife zur Verhinderung von Taschendiebstählen in einem belebten Bahnhof könnte beispielsweise dazu führen, dass eine kleine Anzahl von Taschendieben ihre Aktivitäten verlagert. Dieselbe Streife könnte jedoch auch zu einem Rückgang anderer Phänomene wie Gewalt, Vandalismus oder Belästigung auf der Straße führen. Das bedeutet, dass der Verdrängungseffekt im Vergleich zu den zusätzlichen Verbesserungen, die durch die Streife entstehen, gering ist.⁵



Verdrängung schädlicher Straftaten

Anstatt dass eine Intervention (unerwartete) Verbesserungen bewirkt, ist es auch möglich, dass das positive Ergebnis einer Intervention durch ihre negativen Auswirkungen aufgewogen wird. Dies wäre der Fall, wenn Präventionsinitiativen in Einzelhandelsgeschäften den Ladendiebstahl verringern, gleichzeitig aber zu mehr Einbrüchen in Geschäften führen oder einen Anstieg der Raubüberfälle auf Lieferfahrzeuge verursachen. Dennoch ist es nach wie vor schwierig, mögliche schädliche Verdrängungseffekte zu messen, und wenn sie beobachtet werden, sind die Ergebnisse oft nicht schlüssig.⁶ Aus diesem Grund ist es wichtig, Präventionsprojekte effektiv und konsequent zu evaluieren. Dies erleichtert die Früherkennung und bietet die Möglichkeit, Initiativen anzupassen und zu verbessern.⁷

Die Verdrängung ist nicht so häufig, wie man gemeinhin annimmt, was zum Teil daran liegt, dass bestimmte Arten von Kriminalität an bestimmte Orte gebunden sind, die auch als Hotspots bezeichnet werden.⁸ Hotspots sind Orte (z. B. eine Ansammlung von Straßen oder ein belebter Platz), an denen sich die Kriminalität über einen längeren Zeitraum konzentriert. Das Vorhandensein von Kriminalität an diesen Orten ist auf die vielen Gelegenheiten für Straftaten zurückzuführen, die sowohl zeitlich als auch räumlich zusammenkommen. Im Gegensatz zu dem, was man unter Verdrängung versteht, bedeutet die Beseitigung dieser Gelegenheiten nicht automatisch, dass Straftäter ihre Aktivitäten verlagern werden.⁹

Erstens müsste die Kriminalität unelastisch sein, damit es zu einer Verlagerung kommt. Dies bedeutet, dass ein Ladendieb unabhängig von den Präventionsmaßnahmen routinemäßig eine bestimmte Anzahl von Artikeln in einer bestimmten Anzahl von Geschäften stehlen wird. Das bedeutet, dass ein Ladendieb durch Sicherheitsmaßnahmen im Geschäft oder das Anbringen von elektronischen Etiketten an den Waren gezwungen wäre, in ein Geschäft zu gehen, das diese Maßnahmen nicht durchführt. Ein Großteil des kriminellen Verhaltens ist jedoch elastisch und variabel. Es wird durch eine Gelegenheit beeinflusst (z. B. einen wertvollen, aber leicht zu stehlenden Artikel ohne elektronisches Etikett), die sich im richtigen Moment bietet (z. B. in einem belebten Geschäft mit unaufmerksamen Mitarbeitern). Wenn diese Kriterien nicht erfüllt sind, zieht ein Gelegenheitsdieb einen Diebstahl möglicherweise gar nicht in Betracht.¹⁰

Zweitens erwartet die Verschiebung ein gewisses Maß an Mobilität der Straftäter in Bezug auf Ort, Zeit und Methode. Doch nicht alle Täter sind in hohem Maße mobil. Für einen Einbrecher ist es nicht leicht, seinen Wohnort zu wechseln, wenn in seiner gewohnten Umgebung Strategien zur Zielverhärtung wie Tür- und Fenstersperren oder Gassensperren eingeführt werden.¹¹ Ein Ortswechsel bringt neue Herausforderungen mit sich und erfordert eine bessere Vorbereitung, indem man sich ein neues Verkehrsmittel sucht oder zusätzliche Zeit aufwendet, um ein neues Gebiet zu erkunden. All dies erfordert von den Tätern ein Maß an Entschlossenheit, das nicht automatisch vorhanden ist.¹²

Die Behauptung, dass es nicht zu einer Verlagerung kommen kann, wäre zu simpel. Es gibt jedoch noch zwei weitere Ergebnisse, die häufig über die Auswirkungen der Verdrängung hinausgehen, nämlich die Beendigung der Kriminalität und die Verbreitung der Vorteile der Kriminalprävention.

DIE BEENDIGUNG DER KRIMINALITÄT

Das erste mögliche Ergebnis der Bekämpfung der Kriminalitätsverlagerung ist die Einstellung der Kriminalität. Indem man Straftätern ein leichtes Ziel verwehrt, wird erwartet, dass viele von ihnen aufgeben, anstatt ein "Ersatz"-Opfer, -Ziel oder -Methode zu finden. Es gibt mehrere Erklärungen, die diesen Gedanken stützen.

Erstens ist ein großer Teil der Kriminalität an Brennpunkte in einer Stadt gebunden, z. B. an ein Industriegebiet, das nach Geschäftsschluss verödet. Situative Präventionsmaßnahmen wie die Umzäunung des Geländes oder die Installation von hochwertigen Schlössern und automatischer Beleuchtung verringern die Gelegenheiten für Straftaten, indem sie es für Diebe schwieriger und damit unattraktiver machen, zuzuschlagen.¹³

Die Täter müssen nicht nur eine erfolgreiche Gelegenheit finden, sondern auch über detaillierte Kenntnisse der Räume verfügen, die sie bei ihren Aktivitäten regelmäßig aufsuchen. Diebe sollten wissen, welche Gebäude sie ins Visier nehmen, welche Sicherheitsmaßnahmen sie umgehen müssen und wie sie das Gebiet schnell betreten und verlassen können. Wenn geeignete Ziele an ihrem bevorzugten Standort reduziert werden, ist es daher wahrscheinlicher, dass die Kriminalität aufhört, als dass sie in ein weniger vertrautes Gebiet verlagert wird.¹⁴

Schließlich berücksichtigen einige Täter die Risiken und den Aufwand, den sie betreiben müssen, um die Belohnung zu erhalten. Wenn Präventivmaßnahmen ergriffen werden, um das Risiko und den Aufwand zu maximieren, z. B. durch die Sicherung des Geländes, überwiegen die Risiken, erwischt zu werden, allmählich die möglichen Vorteile der Straftat. Dies kann dazu führen, dass ein Täter seine Pläne aufgibt, anstatt seine Aktivitäten zu verlagern.¹⁵

DIE VERBREITUNG DER VORTEILE DER KRIMINALPRÄVENTION

Ein zweites bemerkenswertes Ergebnis ist die Ausbreitung des Nutzens der Kriminalitätsprävention auf nahe gelegene Gebiete, die nicht gezielt angesprochen werden.¹⁶ Diese Ausbreitung des Nutzens (auch als Bonus-, Trittbrettfahrer- oder Multiplikatoreffekt bezeichnet) tritt ein, wenn sich der positive Einfluss einer Intervention über die Orte, Personen oder Arten von Straftaten hinaus ausbreitet, die direkt betroffen sind. Einfach ausgedrückt: Die positiven Auswirkungen einer Intervention reichen weiter als das ursprüngliche Ziel der Intervention. Darüber hinaus wird diese positive Ausbreitung ohne den Einsatz zusätzlicher Ressourcen erreicht. In der Praxis würde dies bedeuten, dass eine wirksame Initiative gegen Wohnungseinbrüche in einem Viertel auch zu weniger Einbrüchen in umliegenden Gebieten führt.¹⁷

Ähnlich wie bei der Verdrängung findet auch die Verbreitung von Vorteilen auf verschiedene Weise statt. So können z. B. Strategien zur Sicherung des Ziels (z. B. Sicherheitsetiketten oder Aufbewahrungsboxen für teure Gegenstände) in bestimmten Geschäften auch den Ladendiebstahl in anderen Geschäften ohne solche Strategien verringern. Außerdem könnten diese Strategien dazu führen, dass Ladendiebe andere Geschäfte (z. B. Secondhand-Läden oder Tankstellen) ganz meiden. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass derartige Maßnahmen auch andere Arten von Straftaten, wie z. B. Frachtdiebstahl, verringern. Schließlich könnte es sein, dass Ladendiebe auch dann, wenn die Sicherheitsetiketten nicht funktionieren, vorsichtiger sind, bevor sie einen Diebstahl begehen.¹⁸

Mikro- vs. Makro-Räume

Diffusionseffekte sind ebenso schwer zu messen wie Verdrängungseffekte. Bei der Untersuchung dieser Effekte liegt der Schwerpunkt jedoch hauptsächlich auf einer Nahwirkung innerhalb von Mikroräumen (benachbarte Straßen oder Vororte) und nicht auf einer Fernwirkung (auf benachbarte Regionen oder Länder).¹⁹ Dies liegt daran, dass sich die situative Kriminalprävention hauptsächlich auf bestimmte Arten von Straftaten in bestimmten Mikroräumen konzentriert. Sie versucht, Einbrüche in Stadtvierteln zu verhindern, indem sie Diebstahlsgelegenheiten aufzeigt und verringert, z. B. durch die Absperrung kleiner Gassen.²⁰ Sowohl die Verlagerung von Kriminalität als auch die Verbreitung von Vorteilen können jedoch auch in Meso- und Makroräumen stattfinden, wie dies bei der organisierten Kriminalität der Fall ist.

Organisierte Verbrecherbanden verfügen über viel mehr Erfahrung, Wissen und Ressourcen als der Gelegenheitstäter. Sie haben Zugang zu einem ausgeklügelten (internationalen) Netzwerk, das ihnen hilft, situative Präventionsmaßnahmen zu umgehen. Bei Menschenhändlern ist es beispielsweise wahrscheinlicher, dass sie Alternativen finden und das Verbrechen in eine andere Region oder sogar ein anderes Land verlagern, da in ihrem Fall eine viel größere Menge an Ressourcen, Menschen und Geld auf dem Spiel steht.²¹

Es ist wichtig anzuerkennen, dass das, was in Mikroräumen funktioniert, möglicherweise nicht in Makroräumen funktioniert und umgekehrt, insbesondere im Hinblick auf die situative Kriminalprävention, die sich auf die Verringerung von Kriminalitätsgelegenheiten konzentriert, die durch bestimmte Bereiche geschaffen werden. Wir müssen daher herausfinden, was bei welcher Art von Kriminalität und in welchem Raum funktioniert, indem wir evidenzbasierte Praktiken anwenden und ihre Ergebnisse bewerten.²²



Es ist klar, dass ein Rückgang der Kriminalität wahrscheinlicher ist als eine Verlagerung der Kriminalität. Doch wie können wir den Diffusionseffekt bewusst verstärken, um die Ausbreitung positiver Effekte auf andere Gebiete zu erhöhen?

Erstens können die politischen Entscheidungsträger und Praktiker den Verbreitungseffekt bewusst selbst verstärken. Eine Methode hierfür ist die groß angelegte Werbung für lokale Initiativen zur Kriminalitätsprävention. Wenn neue Überwachungskameras an bestimmten Orten wie Parkplätzen oder öffentlichen Plätzen eingeführt werden, kann die Gemeinde für diese Maßnahme werben, ohne alle Zielorte ausdrücklich zu nennen. Dies trägt dazu bei, dass Straftäter glauben, dass die Maßnahme in größerem Umfang durchgeführt wird, als sie ursprünglich angenommen haben. Indem der Zeitpunkt solcher Initiativen nicht genau festgelegt wird, werden Straftäter zu der Annahme verleitet, dass die Überwachung früher beginnt oder länger dauert, als es in Wirklichkeit der Fall ist. All dies schafft eine falsche, aber größere Gefahr der Festnahme.²³

Eine zweite Methode besteht darin, die Maßnahmen zur Kriminalitätsprävention flexibler und abwechslungsreicher zu gestalten. Die Initiativen sollten kontinuierlich und nach dem Zufallsprinzip durchgeführt werden, anstatt gleichmäßig in demselben wiederkehrenden Bereich verteilt zu sein. Eine größere Vielfalt führt zu einer größeren Ungewissheit in Bezug auf das tatsächliche Risiko, dass Straftäter gefasst werden. Das heißt, anstatt eine wöchentliche Polizeistreife in derselben Straße zur selben Zeit zu organisieren, könnten diese Patrouillen an zufällig festgelegten Tagen an unterschiedlichen Orten durchgeführt werden. Diese Variabilität erhöht das Risiko, erwischt zu werden.²⁴

Eine kompliziertere Angelegenheit sind feste Maßnahmen zur Verbrechensverhütung, wie Sicherheitskameras oder spezielle Fenster- und Türschlösser. Diese sind statisch und können nicht einfach von Zeit zu Zeit oder von Ort zu Ort geändert werden. Unsicherheit kann daher durch eine allgemeinere Kommunikation geschaffen werden. Anstatt für Sicherheitskameras oder Alarmsysteme an einem bestimmten Gebäude zu werben, könnte ein präventives CCTV-Etikett am Eingang eines Industriegebiets angebracht werden, um Verwirrung zu stiften und einen "Safety-in-numbers"-Effekt zu erzeugen.²⁵

SCHLUSSFOLGERUNG

Die Möglichkeit der Verlagerung von Straftaten gänzlich auszuschließen, wäre abwegig. Ihre möglichen Erscheinungsformen sind so vielfältig, dass es schwierig ist, das Phänomen in all seinen möglichen Aspekten zu untersuchen. Dennoch lässt sich feststellen, dass die Beendigung der Kriminalität und die Verbreitung der Vorteile der Kriminalprävention im Allgemeinen die negativen Auswirkungen der Kriminalitätsverlagerung überwiegen. Folglich ist das Endergebnis einer wirksamen situativen Kriminalprävention ein allgemeiner Rückgang der Kriminalität. Erstens werden durch die Verringerung der Gelegenheiten für Straftaten die Risiken und Anstrengungen im Vergleich zu den möglichen Belohnungen zu unverhältnismäßig, so dass es für Straftäter leichter ist, die Begehung von Straftaten einzustellen, anstatt sich verstärkt um deren Verdrängung zu bemühen. Zweitens führt die Diffusion des Nutzens dazu, dass sich die positiven Auswirkungen einer Präventionsinitiative auf benachbarte Gebiete ausbreiten. Der Diffusionseffekt kann zudem durch die Förderung von Präventionsinitiativen bewusst verstärkt werden. Dies kann dazu führen, dass Straftäter den Zeitpunkt, den Ort und die Intensität von Maßnahmen überschätzen und eine größere Gefahr der Festnahme besteht.

Endnoten

- 1 Steven Lab, *Crime Prevention: Approaches, Practices, and Evaluations*, 7. Auflage, London: Routledge, 2016, 106.
- 2 Rob T. Guerette und Kate Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, *Kriminologie* 47 (2009), 1333. Lab, *Verbrechensprävention: Approaches, Practices, and Evaluations*, 106. René B.P. Hesseling, Verdrängung: A Review of the Empirical Literature, *Crime Prevention Studies* 3 (1994), 198. Rob T. Guerette, *Analyzing Crime Displacement and Diffusion*, Vereinigte Staaten: Center for Problem-Oriented Policing, 2009, 3.
- 3 Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1333. Lab, *Verbrechensverhütung: Approaches, Practices, and Evaluations*, 106. Elizabeth Rowe et al., Organisierte Kriminalität und Korruption im öffentlichen Sektor: A Crime Scripts Analysis of Tactical Displacement Risks, *Trends & Issues in Crime and Criminal Justice* 444 (2013), 1. David Weisburd et al. (Hrsg.), Protocol: Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas, *Campbell Systematic Reviews* 7:1 (2011), 3. Hesseling, Displacement: A Review of the Empirical Literature, 198. Matthijs F. J. Vijlbrief, Looking for Displacement Effects: Exploring the Case of Ecstasy and Amphetamine in the Netherlands, *Trends in Organized Crime* 15 (2012), 199. Guerette, *Analyzing Crime Displacement and Diffusion*, 3.
- 4 Anthony A Braga, David Weisburd, and Brandon Turchan, Focused Deterrence Strategies Effects on Crime: A Systematic Review, *Campbell Systematic Reviews* 15:3 (2019), 15-7. Weisburd et al. (Hrsg.), Protokoll: Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas, 3. Hesseling, Displacement: A Review of the Empirical Literature, 199. Cody W. Telep et al., Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas: A Systematic Review, *Journal of Experimental Criminology* 10 (2014), 516-7. Vijlbrief, Looking for Displacement Effects: Exploring the Case of Ecstasy and Amphetamine in the Netherlands, 209-11.
- 5 Shane D. Johnson, Rob T. Guerette, und Kate Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, *Journal of Experimental Criminology* 10:4 (2014), 567. Hesseling, Displacement: A Review of the Empirical Literature, 219. Vijlbrief, Looking for Displacement Effects: Exploring the Case of Ecstasy and Amphetamine in the Netherlands, 201. Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1335. Weisburd et al., Protokoll: Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas, 3. Guerette, *Analyzing Crime Displacement and Diffusion*, 3-4.
- 6 Kate Bowers et al., Spatial Displacement and Diffusion of Benefits among Geographically Focused Policing Initiatives, *Campbell Systematic Reviews* 7:1 (2011), 4-5. Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1334-5. Robert Barr und Ken Pease, Crime Placement, Displacement and Deflection, *Crime and Justice* 12 (1990), 289.
- 7 Europäisches Netz für Kriminalprävention, Evaluation of Crime Prevention Initiatives, Toolbox Series No. 3, Brüssel: EUCPN, 2013. Europäisches Netz für Kriminalprävention, Evaluation of Crime Prevention Initiatives: The Principles of Evaluation, Thematic paper No. 5, Brüssel: EUCPN, 2013.
- 8 Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1332-8. Johnson, Guerette und Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, 567. National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine, *Proactive Policing: Effects on Crime and Communities*, Washington, DC: The National Academy Press, 2018, 330.
- 9 Anthony A. Braga, Martin A. Andresen, and Brian A. Lawton, The Law of Crime Concentration at Places, *Journal of Quantitative Criminology* 33 (2017). Anthony A. Braga et al., Hot Spots Policing of Small Geographic Areas Effects on Crime, *Campbell Systematic Reviews* 15:3 (2019), 3. Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1332-8. Johnson, Guerette, und Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, 567. Nationale Akademien der Wissenschaften, *Proactive Policing: Effects on Crime and Communities*, 330.
- 10 Lab, *Verbrechensverhütung: Approaches, Practices, and Evaluations*, 108-9.
- 11 Europäisches Netz für Kriminalprävention, What Works to Prevent Domestic Burglary?, Brüssel: EUCPN, 2021, 4.
- 12 Lab, *Verbrechensverhütung: Approaches, Practices, and Evaluations*, 108-9. Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1335-6. Anthony Braga, Andrew Papachristos, und David Hureau, Hot Spots Policing Effects on Crime, *Campbell Systematic Reviews* 8:1 (2012), 30.
- 13 Johnson, Guerette, und Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, 552-4. Anthony A. Braga, Protokoll: Systematic Review of the Effects of Hot Spots Policing on Crime, *Campbell Systematic Reviews* 1:1 (2005), 2-3. Braga et al., Hot Spots Policing of Small Geographic Areas Effects on Crime, 2. European Crime Prevention Network, What Works to Prevent Domestic Burglary?
- 14 Johnson, Guerette, und Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, 552-3. Guerette und Bowers, Assessing the Extent of Crime Displacement and Diffusion of Benefits: A Review of Situational Crime Prevention Evaluations, 1336. Braga, Protokoll: Systematische Überprüfung der Auswirkungen von Hot Spots Policing auf die Kriminalität, 2-3.
- 15 Karen Clarke Bullock, Ronald V. und Nick Tilley, *Situational Prevention of Organised Crimes*, Portland: Willan Publishing, 2010, 1-2.
- 16 Ronald Clarke und David Weisburd, Diffusion of Crime Control Benefits: Observations on the Reverse of Displacement, *Crime Prevention Studies* 2 (1994), 168-9. Kate Bowers, Shane Johnson, und Rob T. Guerette, Protokoll: Spatial Displacement and Diffusion of Benefits among Geographically Focused Policing Initiatives, *Campbell Systematic Reviews* 5:1 (2009), 1334. Braga, Weisburd, und Turchan, Focused Deterrence Strategies Effects on Crime: A Systematic Review, 2. Johnson, Guerette und Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, 550. Nationale Akademien der Wissenschaften, *Proactive Policing: Effects on Crime and Communities*, 330. Telep et al., Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas: A Systematic Review, 516. Lab, *Kriminalitätsprävention: Approaches, Practices, and Evaluations*, 112. Braga, Papachristos, und Hureau, Hot Spots Policing Effects on Crime, 31.
- 17 Clarke und Weisburd, Diffusion of Crime Control Benefits: Observations on the Reverse of Displacement, 168-9. Bowers, Johnson, und Guerette, Protokoll: Spatial Displacement and Diffusion of Benefits among Geographically Focused Policing Initiatives, 1334. Guerette, *Analyzing Crime Displacement and Diffusion*, 4.
- 18 Guerette, *Analyzing Crime Displacement and Diffusion*, 4.
- 19 Johnson, Guerette, und Bowers, Crime Displacement: What We Know, What We Don't Know, and What It Means for Crime Reduction, 550. Telep et al., Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas: A Systematic Review, 517.
- 20 Auzeen Shariati und Rob Guerette, Situative Kriminalprävention, *Kriminalitäts- und Gewaltprävention* 2017, 2. European Crime Prevention Network, What Works to Prevent Domestic Burglary?
- 21 Vijlbrief, Looking for Displacement Effects: Exploring the Case of Ecstasy and Amphetamine in the Netherlands, 209-11. Telep et al., Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas: A

- Systematic Review, 541. Ebd., 544.
- 22 Patricia Brantingham, Paul J. Brantingham und Wendy Taylor, Situational Crime Prevention as a Key Component in Embedded Crime Prevention, *Canadian Journal of Criminology & Criminal Justice* 47 (2005), 287.
- 23 Nick Tilley, Seven Misconceptions of Situational Crime Prevention, *Handbook of Crime Prevention and Community Safety* Routledge, 2005, 53. Telep et al., Displacement of Crime and Diffusion of Crime Control Benefits in Large-Scale Geographic Areas: A Systematic Review, 542. Clarke und Weisburd, Diffusion of Crime Control Benefits: Observations on the Reverse of Displacement, 174-7. Ronald V. Clarke, *Situative Verbrechensbekämpfung*: Criminal Justice Press Monsey, NY, 1997, 33.
- 24 Clarke und Weisburd, Diffusion of Crime Control Benefits: Observations on the Reverse of Displacement, 174.
- 25 Ebd.

Zitat

EUCPN (2022). Bedeutet verhinderte Kriminalität verdrängte Kriminalität? Brüssel: EUCPN.

Rechtlicher Hinweis

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die offizielle Meinung eines EU-Mitgliedstaates oder einer Agentur oder Institution der Europäischen Union oder der Europäischen Gemeinschaften wieder.

Autoren/Redakteure

Sarah Bosman, Forschungsbeauftragte, EUCPN-Sekretariat.



Teil des Projekts "EUCPN-Sekretariat", Juni 2022, Brüssel

Mit finanzieller Unterstützung des Fonds für die innere Sicherheit der Europäischen Union - Polizei

Kontakt: www.eucpn.org